

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau)



Ersteinst. Dienst., Donnerst., Samst., Sonnt. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6.
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen kosten die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamen die dreispalt. Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 35 Pfg., mit Bringerlohn 40 Pfg., durch die Post Mt. 1.50 pro Quartal.

Nummer 153.

Donnerstag, den 21. Dezember 1916.

20. Jahrgang.

Die Antwort der Entente!

Paris, 19. Dez. (W.B.)

Im Senat begründete Beranger eine Anfrage über die Methoden der Regierung, denen er Mangel an Voraussicht auf militärischem und diplomatischem Gebiet vorwarf.

Ministerpräsident Briand erwiderte, indem er auf die große Aufgabe hinwies, die ihm obliege. Er erinnere an die großen Anstrengungen, die seit dem Tage gemacht worden seien, an dem die französische Brust fast allein dem Angreifer die Straße sperre und so den Alliierten ermöglichte, sich derart zu sammeln, daß namentlich England, das uns einige hunderttausend Mann schicken sollte, heute mehr als 1500 000 Mann auf unserem Gebiete stehen hat. Briand setzte dann auseinander, was die Regierung getan habe, um das Zusammenstimmen der Bemühungen durchzuführen, und hob hervor, was Rußland und Italien geleistet hätten. Dann wandte sich Briand dem deutschen Friedensangebot zu und erklärte, niemand lasse sich durch das deutsche Manöver täuschen. Morgen wird die vereinbarte Antwort den Mittelmächten zur Kenntnis bringen, daß es unmöglich ist, ihr Friedensangebot ernst zu nehmen. Auf die letzte Rede des deutschen Reichskanzlers antwortend, wies Briand auf die in den letzten Tagen liegenden Mittelmächte hin und sagte, das Friedensangebot ist der letzte Bluff, den Deutschland versuchen will. Es will die Schuld abwälzen, indem es den Glauben zu erwecken trachtet, daß der Krieg ihm aufgezwungen worden ist. Aber der Krieg war seit vierzig Jahren bei den Deutschen beschlossen, die den Sieg sicher zu haben glaubten.

Briand erinnerte in seinen weiteren Ausführungen nochmals an die Rede des Reichskanzlers, von dem er sagte, daß sein Land ihn zur Vergewaltigung Luxemburgs und Belgiens gezwungen habe, worauf er hinzufügte, Deutschland werde vor den Jahrhunderten die Verantwortung für die Entfesselung des Krieges zu tragen haben. In der letzten Handlung des Reichskanzlers sah Briand nicht nur ein Zeichen der Schwäche sondern auch eine neue Finte. Er schloß: Die Antwort, die morgen auf das Friedensangebot erteilt wird, wird würdig sein unserer tapferen Soldaten, würdig der Alliierten.

Clemenceau verlangte namens des Heeresausschusses den Wiederaustritt des Senats als Geheimauskunft, da seine Anfrage in öffentlicher Sitzung nicht besprochen werden könne. Der Senat beschloß einstimmig, die Sitzung als Geheimauskunft zu erklären, worauf die Tribünen geräumt und die öffentliche Sitzung geschlossen wurde.

Ämtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Somme, an der Aisne und in der Champagne, sowie auf dem Ostufer der Maas nur in einzelnen Abschnitten wechselnd starkes Artilleriefeuer und Patrouillentätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Bergen auf dem Ostufer der goldenen Bistritz scheiterten mehrere Angriffe russischer Bataillone.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Vereinzelt war die Artillerietätigkeit lebhafter.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Friedensbeschluß der Pariser Sozialisten.

Forderung klarer Vorschläge.

Paris, 17. Dez.

Der Kongreß der Sozialistischen Vereinigung des Seine-Departements hatte eine lange Besprechung über die Frage der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen zwischen den kriegsführenden und neutralen Ländern. Er nahm mit 10 026 gegen 403 eine Entschließung an, die die Möglichkeit der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen und besonders Verhandlungen für den Frieden in Betracht zieht, unter der Bedingung, daß klare Vorschläge auf genau umschriebenen Grundlagen von Deutschland und seinen Verbündeten vorgelegt würden.

Die Friedensbewegung in Frankreich wird nach Meldungen verschiedener Pariser Blätter von anarchistischer Seite mit großer Entschiedenheit gefordert. Dem *Clair* zufolge haben in Paris zahlreiche Versammlungen von Anarchisten für den Frieden stattgefunden. Unter den Anarchisten befindet sich eine Reihe von Mitarbeitern der *Liberte* deren Verlag das Land mit Flugblättern überschwemmt, in denen Frankreich die Schuld am Kriege beigemessen wird.

Dämmernde Erkenntnis in England.

Austin Harrison, der bekannte Herausgeber der *„English Review“*, gibt im *„Sunday Pictorial“* folgendes Stimmungsbild: „Als die Sommerschlacht anhub, war in England die Meinung allgemein verbreitet, daß nun die harte Nuß geknackt sei. Wie nun die nächsten Monate verstrichen und mehr Gräben in unsere Hand fielen, da stürzten wir uns sogar mit voller Kraft wieder in unsere alten Lebensgewohnheiten, indem wir im sehr verdunkelten London eine Orgie siegestrunkenen Entzückens zu feiern begannen. Niemals hatten die englischen Theaterdirektoren so volle Häuser, niemals machten unsere Juweliere und Pelzhändler so gute Geschäfte. Der Champagner floß in Strömen. Wir alle waren von der Idee besessen, die abgeschnittenen Deutschen wären schon halb verhungert, jedes ihrer U-Boote wäre von unseren Netzen aufgefischt worden und Rumänien wäre dabei, den Deutschen den Gnadenstoß („knock out“ | Lloyd George) zu versetzen. Der Mann dagegen, der wußte, wie es wirklich stand, wurde ein Narr oder Pessimist genannt, wenn er den Versuch wagte, das blinde Fieber der Menge zu mäßigen.“

Die englische Doffentlichkeit lernt heute wie junge Katzen die Augen öffnen. Es stellt sich heraus, daß Brot in Berlin billiger ist als in London. England sieht sich vor der Tatsache, daß „Ersatzmittel“ für das englische Leben zu einem immer bedrohlicher auftretenden Wirtschaftszwang werden. Das englische Volk

sieht die Nahrungsmittel zu immer unerschwinglicheren Preisen hinaufklettern. Es läßt sich sagen, daß die Sommerschlacht vorbei ist, und es kann doch auf einer Karte gewöhnlichen Maßstabes nicht einmal eine Beule in der deutschen Linie entdecken. Es sieht die visionären Geisterarmeen unserer „Kriegsfachverständigen“ in Rumänien aufmarschieren. Mit einem Zusammenzucken wurden wir plötzlich wach und machen uns nun klar, daß wir von Visionen gelebt haben, daß alles, was man uns erzählte, Schwindel war, und daß sich große Veränderungen wie in den obersten Marinekommandostellen, so auch in der Regierung als notwendig erweisen.

Was bedeutet das alles? Einfach das, daß der Blinde den Blinden gefolgt hat und daß die im Dunkeln tappende öffentliche Meinung langsam sich zu fragen beginnt, warum sie wie ein hysterisches Schulmädchen behandelt wird, und daß sie nach Mitteln sucht, diesen Zustand zu ändern.

Jeder Engländer hat das Recht, nun endlich die Wahrheit über den Krieg zu hören, so daß er selbst sehen und beurteilen kann, was für ein langer und verzweifelter Kampf noch vor und liegt, wenn, wie es die überwiegende militärische Ansicht in England zu sein scheint, der Krieg nur durch völlige Aufreißung zu einem Ende gebracht werden kann. Bislang hat man uns in einem Dämmerzustand gehalten. Wir hören nichts über die sehr interessante Lage in Irland, Australien, Kanada oder den Vereinigten Staaten. Noch zur jetzigen Stunde schreiben englische Zeitungen bei der Betrachtung der rumänischen Lage ihre Märchen darüber, daß unsere wunderbare englische Strategie die Deutschen heimlicherweise in eine Niederlage hineinleitete. Sind wir farbenblind? Warum diese Leichtfertigkeit, während Rumänien sich für uns verblutet, wie Serbien und Belgien sich bereits verblutet haben? Zum großen Teil wird dieser äußerst dumme Optimismus und die Unwissenheit der Presse durch die Verschweigungspolitik unserer Regierung hervorgerufen. Man sagt uns so gut wie gar nichts. Alle Kriegsnachrichten entarten in das übliche tägliche Siegesgeschrei. Die Wahrheit ist, daß während dieses größten Dramas der Weltgeschichte das englische Volk wie ein Maulwurf im Dunkeln herumtafelt.

Soziales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 21. Dezember.

Silbernes Ehe Jubiläum. Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern am zweiten Weihnachtsfeiertage die Eheleute Lorenz Schwarz und seine Gemahlin geborene Burbach. Möge es genanntem Jubelpaare vergönnt sein das Fest der goldenen Hochzeit in ebensolcher Gesundheit zu feiern. Wir gratulieren!

Mit Rücksicht auf die zur Zeit herrschenden besonderen Betriebsverhältnisse werden die auf den Stationen der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen und der Reichseisenbahnen für den Ausflugsverkehr ausliegenden Sonntagsfahrten und Wochentagsfahrten mit Sonntagsfahrtenpreisen vom 20. d. Mts. ab bis auf weiteres nicht mehr ausgegeben.

Kohlenpreiserhöhung. Die Verhandlungen der Kohlenproduzenten mit dem preussischen Handelsminister über die Heraufsetzung der Kohlenpreise vom 1. Januar ab, haben nunmehr zu dem Ergebnis geführt, daß der Minister seine Zustimmung zur Erhöhung der Kohlenpreise gegeben hat.

Die Forderungen der Industriellen gehen dahin, von 1. Januar ab die Preise für Steinkohle im Ruhr-

Niedrigkerzige
Osram-Azo-
Lampen
Besonders schönes weisses Licht
Kleine Form



revier und in Oberschlesien um 2 Mark pro Tonne zu erhöhen, für Koks um 3 Mark pro Tonne. Die Braunkohlenproduzenten forderten eine Heraufsetzung der Preise um 2 Mark pro Tonne Briketts. Den Preiserhöhungen für Steinkohle und Koks hat der Handelsminister in der geforderten Höhe zugestimmt, während er die Braunkohlenproduzenten ersucht hat, sich mit einer Preiserhöhung um 1 Mark pro Tonne Braunkohlen-Briketts zu begnügen. Dabei war der Gesichtspunkt leitend, daß die Braunkohlenbriketts den Hauptanteil bei der Hausbrandversorgung bilden, und daß ferner die Steigerung der Selbstkosten in der Braunkohlenindustrie weniger empfindlich ist, weil die Braunkohlenindustrie nicht im gleichen Maße auf gelernte Arbeiter angewiesen ist wie der Steinkohlenbergbau. Bei einer Erhöhung des Preises um 1 Mark pro Tonne würden auf den Zentner 5 Pfennig kommen. Rechnet man noch 5 Pfennig für den Handel hinzu, so würde die Verteuerung im Kleinverkauf 10 Pfennig betragen. Da eine Familie im Durchschnitt 45 bis 50 Zentner jährlich braucht, würde sich die Belastung also auf 5 Mark belaufen. Da Koks in reichlichen Mengen vorhanden ist wird den Privathaushaltungen empfohlen, nach Möglichkeit Koks zu verfeuern.

Der Staatsanwalt gegen den Wucher. Vor einiger Zeit ist zur Bekämpfung des Wuchers ein besonderes Reichsamt gegründet worden, von dessen Tätigkeit man allerdings bisher nicht viel gehört hat. In dankenswerter Weise scheint die Staatsanwaltschaft von Hannover einen stärkeren Wind in die Bekämpfung des Kriegswuchers bringen zu wollen, denn der dortige Erste Staatsanwalt richtet an die Bevölkerung folgenden Aufruf: In letzter Zeit tauchen in hiesigen Geschäften Dosen mit Konerven auf, die Fischhälften, Sülze, Grühwürst, Sardellengrühwürst und ähnliches enthalten sollen. Es werden Preise gefordert von 1,75 Mark und mehr, die in gar keinem Verhältnis zu dem wirklichen Wert des Inhalts stehen, der vielleicht 50 bis 60 Pfg. beträgt. Das Publikum wird durch die Bezeichnung der Ware irreführt. Es erwartet in der Hauptsache, Fisch oder Würst zu erhalten, während es nur Gallerte mit wenig Fischzusatz oder Gröhe mit geringen Fleisch- und Blutbestandteilen erhält. Gegen einen derartigen, in dieser Zeit ganz unerhörten Wucher muß aufs schärfste eingeschritten werden. Das ist für die Staatsanwaltschaft aber nur möglich, wenn die Benachteiligten sofort Anzeige erstatten, unter Befügung des minderwertigen Kaufgegenstandes, der möglichst schnell zur Untersuchung zu bringen ist. Eine Scheu der Benachteiligten vor dem Verkehr mit den Behörden ist um so unangebrachter, als durch die Verschämmnis eine Menge anderer Leute ebenfalls der Gefahr der Benachteiligung ausgesetzt werden, die aber durch das unverzüglich ermöglichte Eingreifen der Behörden vermieden werden kann.

Die harte Zeit des Krieges hat die Liebe zur Heimat machtvoll belebt und mit neuem Inhalt versehen. Gar mancher, der aller fremden Potentaten Länder kennt, war vordem im deutschen Vaterland nicht übermäßig heimisch, wußte um seine tausend und abertausend Reize und Schönheiten nur wenig Bescheid. Das sollte künftig anders werden und sein. Die Schönheit der eigenen Heimat wird wieder mehr zur Geltung kommen. Ein Buch, das auch der Stärkung der Heimatliebe in erster Linie dienen will, ist soeben im Verlage der Goldstein'schen Buchhandlung in Frankfurt a. M. unter dem Titel: **Burgen und befestigte Gutshöfe um Frankfurt a. M. deren Geschichte und Kriege erschienen.** In ihm schildert der Verfasser Siegfried Nassauer in frisch geschriebenen Kapiteln die zahlreichen Burgen, Schlösser und befestigten Höfe in der näheren und weiteren Umgebung von Frankfurt a. M. den Leser zugleich in ihre reichbewegte Geschichte einführend. Der 368 Seiten starke Band erfüllt in glücklicher Weise, was er verspricht. Die Fülle guter Bilder ist sorgfältig ausgewählt und ergänzt den interessanten Text aufs Beste. Wer die schöne Landschaft, in der die alte Mainstadt liegt, erschöpfend kennen lernen will, wird gerne das kleine Werk mit auf seine Wanderungen und Fahrten nehmen oder es zu Rate ziehen. Es wird sich ohne Frage viele Freunde erwerben und sie dauernd gewinnen, wozu auch der als sehr niedrig zu bezeichnende Preis von nur 3 Mark, beitragen wird.

Bekanntmachung.

Die Sammlung für die allgemeine Kassauische Waisenspflege erfolgt am nächsten Sonntag, den 24. Dez. 1916 in der hies. Gemeinde durch Mitglieder der Gemeindevertretung.

Flörsheim, den 19. Dezember 1916.

Der Bürgermeister: Lauf.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts. nachmittags von 5—7 Uhr können nachstehend aufgeführte Nummern der Lieferungsanweisungen bei dem Commissionär Herrn Josef Altmaier eingelöst werden:

2694, 2689, 2769, 2387, 2512, 2579.

Flörsheim, den 20. Dezember 1916.

Die Gemeindefasse: Claas.

Bekanntmachung.

Die Wochenration für Speisefett beträgt auch für die Selbstversorger 125 Gramm auf den Kopf der Familienmitglieder. Der Verbrauch einer größeren Menge Speisefett ist nicht zulässig.

Flörsheim, den 20. Dezember 1916.

Der Bürgermeister: Lauf.

Ich habe mich als Nachfolger von Dr. Karl Bruch, Mainz, im Hause Pfaffengasse 13^{1/10} niedergelassen.

Das Ambulatorium für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten führe ich unverändert weiter. — Ausserdem betreibe ich in meinem Röntgen- und Licht-Institut Strahlentherapie.

Dr. Jean Kottmaier.

MAINZ

Sprechstunden von 8—9 und von 2—4^{1/2} Uhr.

Ich habe mich in Mainz, Pfaffengasse 13^{1/10} als Aertzin und Geburtshelferin niedergelassen.

Dr. Elsa Kottmaier.

Sprechstunden von 8—9 und von 2—4^{1/2} Uhr.

Bekanntmachung.

Apotheker-Vetriebsordnung § 35:

Die in den Apotheken befindlichen ärztlichen Verordnungen (Rezepte) dürfen anderen Personen als dem verordnenden Arzte, dem Kranken oder dessen Beauftragten weder vorgezeigt noch bekannt gegeben werden.

Unter strengster Beachtung obiger gesetzlicher Bestimmungen werden die Rezepte auch auswärtiger Arzte in der hiesigen Apotheke bei Wahrung der Schweigepflicht angefertigt.

A. Schäfer,
Apotheker.

Für unsere Soldaten im Felde!

Eine große Freude bereitet jeder Spender unseren kämpfenden Truppen durch „Ubersendung“ eines

• Cigarren-Feldpostbriefes •

Derselbe enthält 5 Stück Cigarren zu 50, 60 und 75 Pfg. und wird portofrei befördert.

Hermann Schück, Borngasse No. 1.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 12^{1/2} Uhr, unseren einzigen lieben guten Sohn, Bruder, Bräutigam, Nefte und Cousin

Nikolaus Kraus

nach längerem, schweren Leiden im Alter von 28 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Kaspar Kraus und Frau,
Elisabeth Kraus,
Anna Kraus,
Anna Nau, als Braut.

Flörsheim a. M., Frankfurt a. M., Mühlheim a. M.,
Wöllstein, den 20. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag Nachmittag nach der Vesper 1^{1/2} Uhr.

Das erste Seelenamt ist Samstag 1^{1/2} Uhr.

Gesangverein „Liederkranz“, Flörsheim.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres passiven Mitgliedes Herrn

Nikolaus Kraus

in Kenntnis zu setzen. Der Verstorbene war uns ein liebes treues Mitglied und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag Nachmittag um 1^{1/2} Uhr und bitten wir unsere Mitglieder, dem Verstorbenen recht zahlreich die letzte Ehre zu erweisen.

Kurse Höchst. Lehranstalt Kaiserstr. 8
Buchführung, einl. u. dopp.
Schreibmaschine, Stenographie, Deutsch
Korrespondenz, Rechnen
Schönschreiben.
Ausbild. für Geschäft.

Vom 1. Okt. 1916 ab ist
jeder Kaufmann, Gewerbetreibende, Landwirt usw.

warenumsatz-
stempelpflichtig

Geschäftsbuch hierzu für ca. 1 Jahr mit nach amtl. Quellen u. prakt. Ratschlägen bearbeiteter Anleitung kostet Mk. 1.50.
Verkaufsstelle: H. Dreisbach, Flörsheim, Kerthäuserstrasse 6.
Hersteller: Goldfeder & Meyerheim, Berlin.

Neue Kurse für die
Kontor-Praxis
Anmeldung dafür
Lehranstalt: Kaiserstr. 6.
Höchst a. M.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6^{1/2} Uhr Jahramt f. Elisabeth Rinkert, 7 Uhr Korateamt f. Gerhard Schäfer 2. 5^{1/2} Uhr nachm. Beicht.
Samstag 6^{1/2} Uhr 1. Seelenamt f. Nikolaus Kraus, 7 Uhr Korateamt f. Familie B. Platt u. Richter, zur hl. Beicht sind die Männer eingeladen.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, 23. Dez.
Vorabendgottesdienst 4 Uhr 00 Min.
Morgengottesdienst 8 Uhr 30 Min.
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr 30 Min.
Sabbat Ausgang 5 Uhr 15 Min.

Kaufe: Feld- und Stallhansenelle

Höchstpreise.

Mehger, Eisenbahnstr. 56.

◆ Schweizer Vollmilch ◆

in 1 Pfund Dose empfiehlt

Burkhard Fleisch.

Nus besten edern!



Am des Namens willen.

Roman von E. Dreffel

„Ich habe mich so vertieft, daß ich mich tagelang suchen mag.“
 „Das ist wieder eine tolle Idee, Rita.“
 „Ohne Zögern begab ich alle drei in einen entlegenen Hügel des Schloßes, aus dem nicht so leicht ein lauernder Bant die gefährliche Kunde zu hören vermochte.“
 „Da gab es sonderbar gewundene Bogenwege, tiefe Nischen, seltsame Mauervorprünge, die Ritas seltsames Interesse erregten, da sie diesen völlig unbewachten und von Ulrike ausfälliger gemiedenen Teil des umfangreichen Hauses kaum kannte. Geradeum hatte sie den Knaben das Suchen nicht allzu schwer gemacht, als es ihr einfiel, ihnen nun auch eine schwerere Aufgabe zu stellen.“
 „Sie glaubte endlich ein ganz besonders überaus Versteck gefunden zu haben. Lautlos schritt sie sich gegen die Föhnung einer Wand, als sie plötzlich hörte, wie diese dem Druck ihres Körpers nachgab. Eine schmale, hinter dieser verborgene Tür drehte sich leise knarrend in den Angeln.“
 „Neugierig öffnete Rita sie weiter. Sie sah ein von einer Ampel schwach erhelltes Gemölde, bedauernd Blumenluft schlug ihr entgegen. Aber es war frisch, süßer Blumenatem und nicht der Sterbenshauch vermoderter Blüten, und als sie nun näher vordrang, sah sie, daß er einer Fülle der schönsten Rosen und seltenen Freizeitsblumen entströmte, die sie noch heute morgen in Ulrikes Salon laut bewundert und nun in diesem sonderbaren Gemölde, im matten Licht schimmernd, auf schwarzlammetter Decke wiederfand.“

„Von Natur beherrzt, trat sie nun, nachdem sie die schmale Eingangstür in das Schloß gedrückt, damit die Anaben ihr nicht hier nachspürten, in lebhaftem Interesse dicht heran. Und nun beschloß sie doch ein selbes Grauen, als sie jetzt gewahrte, daß die herrliche Blumenpflanze einen Katastrophal schmückte. Ein großes, silbernes Krugglas stand zu seinen Füßen, der Sammetbehang aber trug in Silberfäden die Aufschrift:
 „Hier ruht mein unvergeßlicher Bruder Ralf, Reichsrathsherr zu Rhoda. Er starb im Jahre 18... in Auftr. an einem epidemischen Fieber und wurde hier auf meine Veranlassung beigesetzt. Das Wohl unseres Hauses verlangte die Geheimhaltung seines Todes bis

Rein, sie würde eher sterben, als Ulrike verraten. Und wieder hörte sie das ängstliche Rufen, doch ihre bleichen Lippen schlossen sich fest und in ihren Augen stand der heldenmüthige Entschluß — „ich sterbe für Rhoda.“ Dann verlor sich der Ruf nach ihr in immer weiterer Ferne, endlich hörte jeder Laut, jeder Bewegung auf. Die Blumen dufteten immer beständiger, der bleiche Schein der Ampel glitzerte gepenstlich darüber hin. Ritas Herz pochte in unregelmäßigen Schlägen, die immer matter wurden; dann erlosch auch diese schwache Lebensregung im Reiche des Todes, sie

fühlte, sie dachte nichts mehr — ohnmächtig war sie auf den Marmorboden der Gruft niedergefallen.“

XXXVII.

Das Raub fiel von den Bäumen, die Sommerbögel nahmen ihren Flug nach dem Süden und hier und da bedeckte schon ein leichter Meiß das Land. Dennoch lag es wie Frühlingsschwärze über Ritas blasse, schmal gewordene Gesichtern, als sie jetzt zum erstenmal seit langen Wochen die Augen aufschlug mit klarem, freibetretendem Blick und Ingo ausföhlte anständig forschend auf sie niederschautte und nun mit einem Jubelruf ihr sonniges Lächeln begrüßte und ihre kleinen, durchsichtigen Hände mit heißen Küssen bedeckte.

Noch begriff sie die seltsame Wandlung nicht recht, murmelte sie, „Ihr Auge irrte staunend durch das traumliche Gemach, in dem sie auf sorgfältig dunkeltem Lager ruhete: „Träume ich? Wie komme ich hierher, wie du zu mir? — Ich war ja doch dort unten —“; schauernd brach sie ab.“

„D ruhig, Lieb.“ bot Ingo zärtlich, „das alles erflären wir dir später. Denke nichts, als daß ich bei dir bin, um mich nicht wieder von dir zu trennen, und du nun schnell gesunden mußt von deiner langen Krankheit, meine süße Braut.“

Nun trat auch Ulrike heran. Ihre hohe, stolze Gestalt laut vor dem Lager in die Knie, sie umföhlte leidenschaftlich das blasse, fest schmelzende Mädchen und küßte unter Tränen: „Mein süßes Kind, kannst du mir je vergeben? Was wäre aus mir geworden, wenn ich auch dich verloren hätte!“

Ritas blaues Mädchen strich lieblosend über Ulrikes Haupt. „Du mußt nicht weinen, Schwester, ich habe dich ja so von Herzen lieb. Wie gut wird es nun werden. Ingo ist da, und, nicht wahr, du gönnst ihm mit — wir wollen dich alles Ertrübe vergessen machen.“

Die letzten Worte sprach sie mit unendlich süßem, glücklichem Lächeln, aber die glänzenden Augen schloßen sich jetzt müde, und als sie die Hände ihrer Lieben innig um ihre schmalen Finger geflochten fühlte, schlief sie sanft atmend ein, der Genesung, dem schönsten Glück entgegen.“

Im Sonnenchein ihres bräunlichen Glucks blühten bald wieder die Rosen auf ihren Wangen, und ihr Liebreiz entfachte sich gauberlich.
 Als Rita völlig erkrankt war, erfuhr sie von Ulrike, daß diese sie an dem verhängnisvollen Spätsommertage nach hundenslangem Suchen endlich in der Gruft gefunden habe, von einer tiefen Ohnmacht umfungen, welcher eine schwere Krankheit gefolgt sei.

Ulrike sprach in bitterem Selbstvorwurf von der ihr unbegreiflichen Nachlässigkeit, mit der sie zum erstenmal seit fast zwanzig Jahren das Gemölde unberührt gelassen habe, und dann entpaare ein Bild ihres frühen Jugendlebens und die Beweggründe der geheimnisvollen Bestattung Ralfs.

„Daß aber auch die edelsten, selbstlosesten Motive eine unangenehme Tat nicht immer rechtfertigen, ist mir durch Ritas heilige Erkenntung bewiesen worden, an der doch indirekt ich die Schuld trug. Hätten wir unsere süße Rose verloren, ich hätte keine Stunde der Ruhe mehr gefunden.“

„Bergst du den bösen Zwischenfall, liebe Schwester,“ sagte Rita weich, „Gott will, daß ich dich erlöse und entschädige für die Schmerzen deiner Bergangenheit.“

Du wirst dein Streben und Liden um Rhoda nun belohnt sehen durch Ingo.“

Dieser zog inbrünstig die Hand der Stiefschwester an die Lippen. „Ich bewundere deine starke Entschlossenheit, Ulrike! Wenigstens dank schau dir für dein treues Handeln. Lehre mich Fremdling diese große, pietätvolle Liebe zum Vaterlande, daß ich deine Opfer vergelten kann. Ich bitte dich herzlich bleibe auch ferner auf Rhoda, du sollst mich ganz nach deinem Sinne leiten und sollst erleben, daß ich ein Rhoda werde nach deinem müthen, starken Herzen.“

„Habe Dank, mein Bruder, und fürchte nicht, daß ich darum den hohen Flug deiner Künstlerseele hemmen werde. Ich schätze höchlich eine gemalte Begabung des Menschen sehr hoch und weiß, daß ich deine ganz besonders in Ehren halten muß. Nun aber,“ sprach sie froh weiter, „mußt ihr euch gefallen lassen, daß ich euch vorläufig aus Rhoda vertreibe. Für eine kurze Spanne Zeit gehört mir ja noch die absolute Herrschaft hier, und die will ich nutzen zu dauerlichen Veränderungen, die den Vätern freuen sollen. Ich befehle also eine schleunige Vermählung und eine Hochzeitsreise, von der ihr erst an dem Tage zurückkehrt, an dem Rhoda wieder seinen Reichthum ererbt. Dann lege ich gerne das Herrscherrecht nieder, und das um so freudiger, als die nächste Herrin ja wieder Ulrike von Rhoda heißt. Möge sie viele Jahre zum Heil unseres Hauses walten. Gott segne dich, meine Rita!“

Ende.

20



Chinesische Mädchennamen. Ein chinesisches Mädchen bekommt nicht einen festen Namen, den sie dann für den Rest ihrer Tage trägt, sondern in den Benennungen der jungen Damen im Chinesischen Reiche dreht sich ein großer und symbolischer Kreislauf aus. Ein jährlicher Vater nennt z. B. sein Mädchen „Mondstrahl“. Ist die Kleine etwas größer, dann nennt sie die Mutter „Meine Lampe“, während ihre Geschwister sie einfach „Schwesterchen“ rufen, welcher mit „Hochachtung“ anreden und die Diener ihre Achtung durch die Anrede „Meines Bräutlein“ ausdrücken. Blumenamen sind sehr beliebt, und da die Diener ihre Achtung das Standbild des höchsten Purses und der größten Zärtlichkeit, findet man sehr viele Mädchenamen, in denen diese seltsame Blume vorkommt. „Süße Blume“ oder „Süße Blume“ sind ebenfalls Bezeichnungen, die jungen Damen mit Vorliebe als Namen beigesetzt werden. Wie hier die Schönheit in den Vordergrund tritt, so spielt der Charakter die Hauptrolle in Namen wie „Meines Berg“, „Freiden und Befriedenheit“, „Zugend und Schönheit“, „Befriedenheit gepaart mit Fleiß“, „Erne“, „Süßheit“ und was es sonst noch an Zungen gibt, wird zur Benennung des schönen Geschlechtes verwendet. Andere Namen sagen überhaupt über die Trägerin nichts aus, wie z. B. der Name „Königstochter“, der bedeutet: ein Mädchen, das keinen Bruder besitzt, ist aber einen väterlich. Wird ein Sohn in der Familie geboren, dann wird Königin einfach umgetauft.

88

Soeben erschien

Bilderatlas zur Geschichte der Stadt Frankfurt a. M.

von Museumsdirektor Professor Dr. Bernard Müller.
Herausgegeben von der Städtischen Historischen Kommission.
123 Tafeln in Größe von etwa 30x40 cm auf Mattkunst-
druckpapier gedruckt.

Steif geheft. M. 8, in Halbleinen gebund. M. 10,
Prachtausgabe in Saffianleder M. 100.

Frankfurt am Main legt mit diesem Werk als erste
Stadt ihre geschichtlichen Denkmale in peinlich ge-
nauer Wiedergabe und geschmackvoller Sachlichkeit
vor. Dieses einzigartige Prachtwerk, dessen Er-
scheinen während des Krieges zu so billigem
Preis ein Ereignis ist, bildet

für jeden, dem Frankfurt lieb ist, das edelste Weihnachtsgeschenk!

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Prospecte kostenfrei!

Auf Wunsch Ansichtsendung!

Moriz Diesterweg, Verlag, Frankfurt am Main.

Pelz-Waren

(ohne Bezugsschein erhältlich)

G. Gompertz, Mainz.

Ludwigstrasse 1 — Telephon 1595.

Anerkannt billige Preise.

A. Unkelhüsser

Hörsheim am Main, Hauptstraße 39

Zu Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Kinder-Spielwaren

aller Art. Ferner empfehle

Schulranzen, sämtliche Schreibmaterialien

Christbaumschmuck in großer Auswahl

Zigaretten, Zigarettenetuis, Portemonnaies sowie sämtliche Haus-

haltungs-Artikel in Emaille, Glas und Porzellan

zu den billigsten Preisen.

Fahrrad-Bereifung.

Der beste Ersatzreifen Erlaubnisfrei. Prospekte gratis.

Die Aufmontierung geschieht in einfachster Weise.
Mark 7.75 auf jede Felge passend. Wiederverkäufer Ermäßigung.
Keufheit! Karbidbehälter! Keufheit!
in wenigen Minuten ist jede Tisch- od. Küchenlampe o. Beschä-
digung in eine vollkommen gefahrlose Karbidlampe umgewan-
delt; äußerst sparsam im Verbrauch, kostet die Brennstunde
nur ca 1-2 Pf.

1a Ausführung M. 4, einfacher M. 1.75.

Große Auswahl in Tischlampen, Küchenlampen,
Schliffgrabenlampen usw.

Militärlampenhüllen, 1a Ausführung von 75 Pf. an. Militär-
Batterien stets frisch ab Lager 85 und 75 Pf., ca 5 Stunden
Brenndauer, M 1.—. Sämtliche Batterien sind geprüft.

Versandhaus Jakob Katz

Berlin E 25 Lo Alexanderplatz

Weinmeisterstr. 2 (Rund um Berlin).

Ehausestr. 92, Gr. Frankfurter Str. 144.

Heuköln, Bergstr. 4, Hermannplatz 6.

Sonntags von 12-2 geöffnet.

Eheleben

Eine Darstellung der Forderungen des
EHL. Ehelebens, sowie eine Darstel-
lung der Aufgaben, die die Höhen-
entwöhnung eines Dolmetschens an die bei-
den Geschlechter stellt. Von Th. Mü-
llers. Dritte, völlig umgearb. Auflage.
(9.-14. Taus.) 8. (XX, 544 S.) Broch.
M. 4.—. In eine Ganzleinenb. M. 5.—.
Dr. Kaufmanns Allgemeine Rundschau:
"Mein Buch ist ein prägnanter
Mantel u. liegt durch Eleganz der Spra-
che, Klarheit des Gedankens, Reichheit
und Strenge der Schrift, Anziehung
an der Spitze aller literar. Erscheinun-
gen der letzten Jahre über das Eheleben."
Verlagsanstaltvorm. G. J. Manz, Regensburg

2 1/2 Millionen Cigaretten

prima Fabrikate und Qualitäten,
haben mit durch reichhaltigen Ein-
kauf gesichert und gebe noch so-
lange Zeit 100 St. 1.69
3 Pf. 2.30
4 Pf. 3.20

in Packung von 10, 20, 50 und
100 Stück, bei 1000 und mehr
billiger.

Berand gegen Nachnahme.

Cigarren-Müller.

Gr. Eichenheimerstraße 31 u.

Liebfrauenstraße 3.

Frankfurt am Main.

Gesang- Bücher

sind praktische
Weihnachts-
Geschenke.

In verschiedenen Preislagen
zu haben bei

Heinr. Dreisbach,

Kartäuserstraße 6.

Roskows Müller!

tötet unfehlbar "Aderlon-Paste"
à 85 u. 110 Pf. Nur bei Drogerie
Schmitt.

Fuhrmann

gesucht!

Wochenlohn 36 M., außer-
dem Trinkgelder.

M. u. F. Rosendorn,
Mainz-Kastel.

Unsere quatschumende feste weiße
Seife Pfund 1 Mark
nur Wiesbaden, Philippberg-
straße 33 p. links.

Rübsamen'sche
Sprach- u. Handelslehranstalt

Handelschule Höpfl

Haupt-Aufnahme
zu Ostern. Knaben und
Mädchen 1- u. 2-jähr. Aus-
bildung 1/2 Jahrkurs.

Anmeldungen
ab jetzt in den Sprechstun-
den, Auskunft, Prospekt be-
reitwilligt.

Kaiserstr. 8, Höchst.

Rackows Handels- Akademie

Frankfurt a. M.
121 Zeil 121
— Telefon Römer 4282 —

Halbjahres- u. Jahreskurse
geschlossen durchgeführt
für Herren und Damen zur gründ-
lichen Vorbereitung für den
kaufmännischen Beruf.

Die nächsten Handelskurse
beginnen am 4. Januar 1917.

Sonderkurse
Unterricht
im Maschinenschreiben
vormittags 9 bis 11 Uhr.

Sonderkurse
Unterricht in
Buchführung, Rechnen, Korrespon-
denz und im Schönschreiben
nachmittags 4 bis 6 Uhr.

Beginn jederzeit

Anmeldungen werden jederzeit
entgegengenommen.
Prospekt gratis.

Christbaum-Schmuck

Billig! große Auswahl! Billig!

Christbaum-Kerzen!

Ferner Feldpost:

Obst-Tresterbranntwein

Magenbitter.

Weihnachts-Geschenke in:

Cognac, Rum, Obst-Tresterbranntwein,
Magenbitter etc.

Meine Drogerie ist Sonntag, den 10., 17. u.
24. Dezember bis abends 7 Uhr geöffnet.

Drogerie Schmitt

Fernsprecher 99.

Bringe mein Lager in

Uhren und Schmuckfachen

zur empfehlenden Erinnerung.
Spezialität in

Armband-Uhren * Arme-Uhren

mit und ohne nachleuchtendem Zifferblatt.

Verkauf nur zu Friedens-Preisen.

Semi-Emailbilder werden noch für Weihnachten
angefertigt.

Hochachtungsvoll

A. Rubinstein, Uhrmacher.

Spiel-Waren u. Christbaumschmuck

find in reicher Auswahl vorrätig bei
Frau Kath. Ochs, Rollingerstraße

Schirmreparaturen

werden sauber und fachgemäß ausgeführt von
Hermann Schütz, Drechslermeister

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Der Krieg 1914/16

Werden und Wesen des Weltkriegs, dargestellt
in umfassenderen Abhandlungen und kleineren
Sonderartikeln, mit hervorragenden Fachmännern
herausgegeben von Dietrich Schäfer. Mit
vielen Karten, Plänen, Kunstblättern, Text-
bildern und statistischen Beilagen. Erster Teil,
in Leinen gebunden 10 Mark.

(Fortsetzung folgt nach Friedensschluss und Freigabe durch die Zensur.)

Atlas zum Kriegsjahresplan 1914/16.

23 Haupt- und 10 Nebentafeln aus Meyers
Konversations-Lexikon.

In Umschlag zusammengeheftet 1,50 Mark.

Soeben erschien — seit Monatsfrist in dritter Auflage —
im Verlag der unterzeichneten und ist durch diese als auch
durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Burgen und Gutshöfe um Frankfurt am Main

Ihre Geschichte und Kriege. Von Siegfried Hassauer.

368 Octav-Seiten mit 102 Illustrationen und Karten.

Der billige Preis in dauerhaftem illust. Kartonband ist
nur M. 3.—. In elegantem illust. Original-Leinenband
mit Golddruck M. 4.—.

Die außergewöhnlich günstige Aufnahme, welche das
Buch gefunden, spricht am besten für dessen Wert.

Es bildet ein willkommenes Weihnachtsgeschenk für
jeden Frankfurter, Hessen, Thüringer als auch für jeden
Bücher- und Geschichtsfreund.

Frankfurt a. M. **Goldstein'sche Buchhandlung**
Gr. Eichenheimerstr. 8, Postfachkonto 597.